

zur

EU-Konsultation zur Aktualisierung des EU-Emissionshandelssystems (EHS)

29.10.2021

VIK unterstützt die Pläne der EU-Kommission für einen verbesserten Emissionshandelsmechanismus. Es muss jedoch sichergestellt werden, dass die geplante Reform des Emissionshandels nicht zu einem erhöhten Carbon Leakage-Risiko führt.

Ein Preiskorridor kann die Konvergenz beider Systeme beschleunigen und dadurch Planungssicherheit schaffen. Bei der freien Zuteilung von Emissionszertifikaten muss durch das Mengengerüst eine zusätzliche Kostenbelastung der CO₂-sparsamsten Anlagen vermieden werden – die Benchmarks sind entsprechend zu definieren und exportorientierte Branchen sind durch finanzielle Kompensationen zu unterstützen

Es muss jedoch sichergestellt werden, dass die geplante Reform des Emissionshandels angesichts des jüngsten Anstiegs des Kohlenstoffpreises und der Erwartung eines weiteren Anstiegs in der vierten Handelsperiode nicht zu einem unverhältnismäßigen, zusätzlichen Kostenanstieg für Industrieanlagen in Europa und einem höheren Risiko der Carbon-Leakage führt.

Die in der Überarbeitung des EU-EHS vorgesehenen Maßnahmen zur Erreichung höherer Klimaziele wie die Erhöhung der LRF, die Stärkung der MSR, die Erhöhung der jährlichen Reduktionsrate für Benchmarks, die vorgeschlagene Konditionalität für die kostenlose Zuteilung sowie das "Re-Basing" werden zu einer Verringerung der kostenlosen Zuteilungen sowie zu höheren Zertifikatspreisen führen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie weiter unter Druck setzen.

In diesem Zusammenhang müssen bestehende Maßnahmen wie kostenlose Zertifikate und Ausgleichszahlungen für indirekte Kosten beibehalten werden. Der Ausgleich indirekter Kosten ist für energieintensive Industrien von existentieller Bedeutung und sollte daher fortgesetzt werden.

Insbesondere sollten die folgenden Elemente berücksichtigt werden:

- Rückwirkende Änderungen des EU-EHS, wie Änderungen des LRF, der Benchmarks und Re-Basing, müssen ausdrücklich ausgeschlossen werden.
- Eine weitere Verknappung von Zertifikaten und ein Anstieg der CO₂-Preise werden zu einem zusätzlichen Druck auf die Wettbewerbsfähigkeit der EII führen. Bewährte Instrumente wie kostenlose Zuteilung und indirekter Kostenausgleich müssen daher beibehalten werden.
- Re-basing und Marktstabilitätsreserve: Die geplante Stärkung der Marktstabilitätsreserve und Re-Basing werden die Kosten für das gleiche Maß an Klimaambitionen künstlich erhöhen. Dadurch wird der Markt für Zertifikate in Europa unberechenbar und es wird insbesondere für den energieintensiven Sektor zu hohen Kosten kommen.
- Benchmarks: Es bedarf mehr Klarheit und Definition darüber, wie die geplanten Benchmark-Senkungen umgesetzt werden.
- Windfalls: In Bezug auf den Schwellenwert von 95 % für die Verbrennung von Biomasse ohne Bewertung ist die Deklaration von Überschüssen als Windfall-Gewinne kontraproduktiv, da es klimafreundliche Investitionen abschreckt und auch einen Vertrauensbruch in das Handelssystem darstellt.
- Konditionalität für die kostenlose Zuteilung: Entschädigungen werden als finanzielle Unterstützung gewährt und müssen eine unabhängige Entscheidung des jeweiligen Unternehmens nach wirtschaftlichen Grundsätzen bleiben; sie sollten nicht an bestimmte Bedingungen für Reinvestitionen geknüpft sein.
- Fokussierung der EHS-Einnahmen zur Unterstützung des industriellen Wandels: In Bezug auf die vorgeschlagenen Änderungen des Innovationsfonds soll sichergestellt werden, dass Mittel, die aus dem Industriebudget stammen, wiederum dem Industriesektor zur Verfügung stehen und nicht anderen Sektoren zugewiesen werden.
- Einführung von CBAM: Die geplante Einführung eines CBAM soll eine bewährte Methode zum Schutz vor Carbon Leakage via freie Zuteilungen durch ein neues, komplexes und bisher ungetestetes System wie das CBAM ersetzen. Hier sollten in bestimmten Abständen Reviews zur Überprüfung des aktuellen Standes und Erfolges der Methodik stattfinden. Die Abschmelzung der freien Zuteilung sollte dann nur erfolgen, wenn das CBAM-Instrument sich als erfolgreich erwiesen hat.
- Langfristig wird die Industrie einen besseren Carbon-Leakage Schutz benötigen. Ein Ansatz dafür kann CBAM darstellen, aber es können auch andere Mechanismen einen Weg zur Beibehaltung von fairen Wettbewerbsbedingungen aufzeigen, wie z.B. die Einführung eines Klimaclubs. Dadurch können andere Regionen ermutigt werden, ihre Klimaschutzinstrumente wirksam zu schärfen, um weiterhin profitabel am größten Binnenmarkt der Welt partizipieren zu können. Der Kontinent könnte ein Pionier sein und einen ersten großen Schritt in Richtung eines globalen Kohlenstoffpreises machen.

Der VIK ist seit über 70 Jahren die Interessenvertretung industrieller und gewerblicher Energienutzer in Deutschland. Er ist ein branchenübergreifender Wirtschaftsverband mit Mitgliedsunternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, wie etwa Aluminium, Chemie, Glas, Papier, Stahl oder Zement. Der VIK berät seine Mitglieder in allen Energie- und energierelevanten Umweltfragen. Im Verband haben sich etwa 80 Prozent des industriellen Stromverbrauchs und rund 90 Prozent der versorgerunabhängigen industriellen Energieeinsatzen und rund 90 Prozent der versorgerunabhängigen Stromerzeugung in Deutschland zusammengeschlossen.